

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 69.

Freitag, den 23. März.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Öffentliche Gerichtsverhandlung den 29. März Nachmittags 4 Uhr. Verhandlungstermin in Privatanklagssachen Amalien Berner alhier wider Anna Sophie verehel. Erler in Halsbach. Den 30. März Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Schuhmachergesellen Carl Gottlob Böhme aus Frauenstein wegen Körperverletzung und Tödtung aus Unbedachtsamkeit.

Dresden, 21. März. Die neueste officielle Meldung über den Stand der Kinderpest in Böhmen ist aus Prag vom 17. März datirt und lautet: In dem Zeitabschnitte vom 4. bis zum 10. März ist die Kinderpest neuerlich in zwei Ortschaften und zwar in Böhmisches-Trübau zum Ehrudimer und in Reschlaredig zum Gasslauer Kreise gehörig, bei 3 Kindern aufgetaucht, von denen 2 gefallen sind und 1 der Keule geopfert wurde. Dagegen hat sich in den mehr bedrohten andern 2 Kreisen (Prager und Bunzlauer) kein neuer Erkrankungsfall ereignet; dem zu Folge im Prager Kreise noch 2 und im Bunzlauer Kreise nur noch eine Ortschaft in der gesetzlichen Contumaz verblieben sind. Im Ganzen sind in 50 Ortschaften der vier bezeichneten Kreise bei einem Viehstande von 6363 Stück seit dem am 25. November vorigen Jahres erfolgten Ausbruche der Seuche 287 Kinder daran erkrankt. Hier von genasen 3, 146 sind der Krankheit und 138 der Keule erlegen.

Dresden, 20. März. Die von der obersten katholisch geistlichen Behörde in Sachsen angeordnete Fürbitte für Ihre k. Hoheit die Prinzessin Georg lautet folgendermaßen:

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, der Du Könige und Völker mit Segnungen erkränst, erhöhe gnädig die frommen Bitten Deiner Kirche und verleihe Deiner Dienerin Maria Anna zu unserer und des ganzen Landes Freude eine glückliche Erfüllung ihrer Hoffnung; wende von ihr ab jegliche Gefahr und beschütze sie nach Deiner unendlichen Güte und Erbarmung mit Kraft von Himmelshöhen! Wir bitten Dich auch inbrünstig: Laß das Kind, dem Du durch Deine Macht das Erben ertheilest, durch die heilige Taufe auch zu dem geistlichen Leben wiedergeboren werden und durch die Gnade des heiligen Geistes in allen christlichen und fürstlichen Tugenden zu Deiner größern Ehre aufwachen. Das verleihe uns, o barmherziger Vater, durch Jesum Christum, Deinen eingebornen Sohn, der mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott, lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Zwickau, 21. März. Vielen hiesigen Einwohnern wird noch erinnerlich sein, (schreibt das „Wochenblatt“) daß unsere Stadt vor 20 bis 25 Jahren in sämtlichen Brunnen ausgezeichnetes Trinkwasser besaß, Alle aber wissen, daß es gegenwärtig in den meisten Brunnen nur unreines und ungenießbares, in einzelnen selbst solches giebt, das sich nicht einmal zum Waschen oder andern ähnlichen Zwecken verwenden läßt. Es ist dies bekanntermäßen die Folge davon, daß man, nachdem man eingesehen, daß es sich für eine Stadt wie Zwickau nicht mehr recht passe, alles Abfallwasser in offenen Schlenken mitten in den Straßen fortzuführen, statt unterirdische Canäle zu bauen, in den Gehöften Senkbrunnen anzulegen rieth und daher auch anlegte und nun in diese allen flüssigen Ururath ableitete. Diese Senkbrunnen wurden bis auf die sogenannte Mulden oder Kesselschicht niedergebracht, die sich unter dem ganzen Bereich der Stadt hinzieht. Da nun aber dieselbe so durchlässig ist, daß sich außer dem reinen Wasser auch noch andere, das her auch unteine Theile darin fortbewegen können, so kommt es, daß der Ururath nun auch den Brunnen zufließt, die ohne Ausnahme mindestens ebenfalls bis auf die mehrgedachte Kesselschicht niedergegraben sind. Es wird daher zur schleunigen Inangriff-

nahme eines Schlenkenweges, und zwar auf Kosten der Hausbesitzer, gerathen.

Berlin. Das Denkmal für König Friedrich Wilhelm III., wovon schon seit längerer Zeit die Rede war, dürfte jetzt seiner wirklichen Ausführung näher rücken. Wie die „Post, Jtg.“ hört, ist hiesigen Bildhauern von Seiten des Cultusministeriums eine Aufforderung zugegangen, sich an einer Concurrenz hierfür zu betheiligen. Das hierauf bezügliche Programm sagt: „Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben zu bestimmen geruht, daß Sr. Majestät dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III. ein Denkmal in Berlin zwischen dem königlichen Schloß und dem Museum, dem Schloß zugewandt, errichtet werden soll. Das Denkmal soll bestehen aus einer bronzenen kolossalen Reiterstatue des Königs im militärischen Costüm seiner Zeit auf einem mit Bildwerken geschmückten Piedestal von Bronze und Granit. Die Reiterstatue soll gleiche Größe haben, wie die des Friedrich-Denkmal. Im Fall der Betheiligung an der Concurrenz ist eine Skizze, in welcher die Höhe der Reiterstatue ohne das Piedestal etwa 20 Zoll beträgt, bis zum 15. September 1860 bei dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten nach vorgängiger Anmeldung einzuliefern.“ Die beiden in diesem Programm erwähnten Vorschläge, deren einer von L. Ranke herrührt, schließen sich mehr oder weniger der Art des Friedrich-Denkmal von Rauch an.

Gotha, 20. März. In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags der Herzogthümer Koburg und Gotha wurde nachfolgende Erklärung an die höchste Stelle einstimmig angenommen:

„Nach bäuern die schweren Kränkungen fort, welche der Rechtszustand in einigen deutschen Ländern zu erleiden hat. Die politische Verfassung Deutschlands ist offenbar unbrauchbar für die Bewahrung der Sicherheit und Unabhängigkeit der deutschen Staaten und hinderlich der freien Entwicklung des Wohlstandes ihrer Bevölkerungen. Durchbrüngen von dem Gewichte dieser Thatsachen legen wir Eure Hoheit Staatsregierung Namens der Bevölkerung Häder Herzogthümer aufs Neue ans Herz: das erste und schwerste Anliegen der gesammten deutschen Nation nach Herstellung einer wirksamen Centralverwaltung in Verbindung mit einer von derselben unzerrenlichen Vertretung des deutschen Volkes. Wir begen, gestützt auf Ew. Hoheit bewährten Rechtsfinn, die vertrauensvolle Erwartung, daß Eure Hoheit Staatsregierung ansharren werde in der Vertheidigung des Rechts in der kirchlichen und der schleswig-holsteinschen Frage, und daß es ihr gelingen werde, auf die baldige würdige Umgestaltung der politischen Verfassung Deutschlands einen heilsamen Einfluß zu gewinnen.“

Herr Staatsminister v. Seebach sprach seine vollständige Ueber einstimmung damit aus.

Der Großherzog Carl Alexander von Weimar hat dem geschäftsführenden Ausschuss für Arndt's Denkmal in Bonn die Summe von 100 Thlr., von folgendem hochherzigen Schreiben begleitet, zuzulassen lassen:

„Es geziemt Deutschland, Ernst Moritz Arndt, den deutschen Mann, zu ehren und vorzugsweise der Stadt Bonn, wo er lange Jahre gewirkt und gewandelt, sein Standbild als Erinnerung an große Thaten und Mahnung an große Pflichten zu bewahren. Diesem patriotischen Unternehmen können deutsche Fürsten nur mit wahrer Theilnahme beipflichten. Ich überende dem verehrlichen Ausschuss für Arndt's Denkmal auf sein Schreiben vom 15. v. M. 100 Thlr. Einer besondern Erlaubniß zur Verbreitung des Aufrufs an das deutsche Volk in meinem Lande bedarf es nicht und es wird bereits für das Unternehmen gewirkt. Mit den besten Wünschen für das rasche und gedehliche Vollbringen Ihrer Aufgabe verbleibt in aufrichtiger Werthschätzung dem verehrlichen Ausschusse wohlgeneigt.“

Der Prinz-Regent von Preußen hat dem Ausschuss die Summe